

 **pmv** WANDERFÜHRER

1. Auflage Frankfurt a.M. 2015

PETER MEYER VERLAG

WANDERUNGEN IN & UM WIEN

*22 Genusstouren ins Grüne und
zu den schönsten Sehenswürdigkeiten Wiens*

FRANZ WILLE

DURCH DIE WIENER INNENSTADT

PARKS IN DER STADT

DER ZENTRALFRIEDHOF

DER PRATER

BEGRENZTE PARADIESE

WIEN VON OBEN

WANDERN IM WIENERWALD

DER TRAUM VOM SÜDEN

WO WEIN & WASSER FLIESSEN

KURORTE & THERMALBÄDER

INHALT

- 6 **ZUM GELEIT**
- 7 **Nützliche Informationen**
Verkehr & Orientierung | Museen & Theater
Gastronomie
- 9 **Hintergrundinfos zu Wien**
Lage, Landschaft, Klima | Die Wiener | Sprache
Die Wiener Küche

Glossar 13

DURCH DIE WIENER INNENSTADT

- 17 **1 | SPAZIERGANG INS HERZ DER STADT**
- 17 **Vom Schloss zum Stephansdom**
- 19 Schloss Belvedere | Der Botanische Garten
Der Stadtpark & der Kursalon | Steffl: Der
Stephansdom
- Prinz Eugen* 21 19 *Die besondere Empfehlung:*
Das älteste Wiener Kaffeehaus
- 26 **2 | IM ZENTRUM DES GESCHEHENS**
- 26 **Rundgang durch den 1. Bezirk**
- Der Basilisk* 33 32 Wiens Innere Stadt | Die Spanische Hofreitschule
Alles Walzer: Wien ist Musik | Die Wiener Sängerknaben
- 40 *Die besondere Empfehlung: Alles Bio*
- 41 **3 | EIN GANG DURCH DIE STILGESCHICHTE**
- 41 **Den Ring entlang zum Naschmarkt**
- 45 Der Naschmarkt | Wien wird zur Großstadt
Ein Stück Geschichte: Der Heldenplatz | Die Wiener
und ihre »Burg«
- 45 *Die besondere Empfehlung: Zum Wohle des Volkes*
- PARKS IN
DER STADT** 54 **4 | ALLES FÜR DIE KAISERIN: SCHLOSS,
PARK & ZOO**
- 54 **Ein Tag in Schönbrunn**
- 59 Schloss Schönbrunn: Maria Theresias Familiensitz
Die Habsburger
- 59 *Die besondere Empfehlung: Speisen wie ein Kaiser*

5 ALLES IM GRÜNEN BEREICH	66	
Im Türkenschanzpark	66	
Der Türkenschanzpark 1683: Die Türken vor Wien	67	
<i>Die besondere Empfehlung: Für Romantiker</i>	69	
6 EINE GRÜNE OASE IM REICH DER TOTEN	72	DER ZENTRAL-
Es lebe der Zentralfriedhof	72	FRIEDHOF
Der Wiener Zentralfriedhof A schöne Leich	74	
<i>Die besondere Empfehlung: Speisen im Schloss</i>	75	
7 DAS PURE VERGNÜGEN	80	DER PRATER
Eine Runde durch den Prater	80	
Prater: Natur, Vergnügen & Architektur Wirtschaft	83	
<i>Die besondere Empfehlung: Einkehr im Prater</i>	86	
8 AUF SAFARI – MIT DER KAMERA	90	BEGRENZTE
Durch den Lainzer Tiergarten	90	PARADIESE
Des Kaisers Jagdgebiet Die Hermesvilla	92	
<i>Die besondere Empfehlung: Bei den Hirschen</i>	93	
9 AUF DEM LEHRPFAD INS GRÜNE	97	
Naturlehrpfad Obere Lobau	97	
Donauregulierungen Die Lobau		
Napoleon in der Lobau	99	
<i>Die besondere Empfehlung: Kult seit 1862</i>	99	
10 EIN NATIONALPARK VOR DER HAUSTÜR	104	
Durch die Donau-Auen	104	
Schloss Orth Nationalparkzentrum Der Kampf		
um die Au Donau-Auen: Nationalpark seit 1996	106	
<i>Die besondere Empfehlung: Am Ufer der Donau</i>	107	
11 WANDERN MIT DEN		WIEN VON OBEN
SCHÖNSTEN AUSSICHTEN	112	
Auf die Wiener Hausberge	112	
Café-Restaurant Cobenzl Leopold & der Leopoldsberg	116	
<i>Die besondere Empfehlung: Die Hütte am Weg</i>	115	119 <i>Paula Wessely</i>

Das Agnesbründl 124

- 121 **12 | AUF WIENS HÖCHSTEN BERG**
121 **Wanderung zum Hermannskogel**
124 Die Wiener Hausberge | Die Habsburgwarte
125 *Die besondere Empfehlung: Einkehren an der Quelle*

128 **13 | MUSIK & WEIN: AUF BEETHOVENS SPUREN**

- 128 **Rund um den Nußberg**
133 Beethoven in Heiligenstadt | Wien und der Heurige
Im Herbst gibt's Sturm | Schrammelmusik
132 *Die besondere Empfehlung: Doppelter Genuss am Pfarrplatz*

**WANDERN IM
WIENERWALD**

140 **14 | ZU DEN SOMMERSITZEN
DER ARISTOKRATIE**

- 140 **Von der Villa zum Dreimarkstein**
144 Villa Aurora & Schloss Wilhelminenberg | Hameau
144 *Die besondere Empfehlung: Für die Mutter*

148 **15 | DURCH DEN WALD ZUM
NATURDENKMAL RAMASECK**

- 148 **Von Rodaun nach Kaltenleutgeben**
151 Der Wienerwald | Groß-Wien
155 *Die besondere Empfehlung: Hütte der Wiener*

156 **16 | KLAMMHEIMLICH ZUR
KARTAUSE MAUERBACH**

- 156 **Durch die Hagenbachklamm**
159 Greifvogel-Zuchtstation | Kartause Mauerbach
159 *Die besondere Empfehlung: Aus eigener Hand*

**DER TRAUM
VOM SÜDEN**

164 **17 | DER ROMANTISCHE BLICK:
UM DEN KALENDERBERG**

- 164 **Von Mödling zur Seegrotte**
169 Die Thermenregion | St. Othmar und der Karner
Künstliche Ruinen | Burg Liechtenstein | Schloss
Liechtenstein | Seegrotte Hinterbrühl
169 *Die besondere Empfehlung: Regionales aus dem Waldviertel*

18 EINE RUNDE IM NATURPARK:	
ÜBER DAS MATTERHÖRNDL	176
Von Mödling zum Husarentempel	176
Burgruine Mödling Husarentempel Die Spitalkirche	179
<i>Die besondere Empfehlung: Das urige Waldgasthaus</i>	179

19 VOM WEIN ZUM WALD	182
Über den Parapluiberg zur Kammersteiner Hütte	182
Perchtoldsdorf Weinbau in der Thermenregion	185
<i>Die besondere Empfehlung: Zum Heurigen</i>	185

20 AUF DEM WIENER	
WASSERLEITUNGSWEG	189
Von Baden nach Mödling	189
Das Wiener Wasser Gumpoldskirchner Wein	
Deutschordensschloss Gumpoldskirchen	192
<i>Die besondere Empfehlung: Mediterranes</i>	191

21 VOM KURSALON ZUR BERGHÜTTE	198
Von Bad Vöslau über den Harzberg	198
Bad Vöslau Harz und Reibsand	201
<i>Die besondere Empfehlung: Für Naturfreunde</i>	201

22 ORTE DER INSPIRATION	204
Auf dem Wegerl im Helenental	204
Baden und seine Künstler	208
<i>Die besondere Empfehlung: Einkehr im Helenental</i>	208

WO WEIN & WASSER FLIESSEN

KURORTE & THERMALBÄDER

202 *Die Thermenlinie*

Impressum	211
Register	212
Literaturnachweis	216
Verkehrslinienplan	218

SERVICE

ZUM GELEIT

Bei meinen Reisen habe ich immer wieder festgestellt, dass in der Reiseliteratur größere Städte fast nur unter dem Aspekt Kultur behandelt werden, die Natur hingegen wird meist in wenigen Sätzen beschrieben – bei Ausflugsführern ist es gerade umgekehrt. Das habe ich immer als Mangel empfunden, denn es gibt Städte – und Wien ist ein hervorragendes Beispiel dafür –, wo Kultur und Natur eine harmonische Verbindung eingehen.

Welche andere Millionenstadt hat schon in ihren Grenzen einen Nationalpark und nennenswerten Weinbau? Zusätzlich liegt mit dem attraktiven, gut erschlossenen Wienerwald ein Wanderparadies direkt vor der Haustür. Und weil die Wiener bei ihren Ausflügen gern gut essen, gibt es zahlreiche Ausflugsgast-

häuser – es kommt also ein Drittes hinzu: das **Einkehren**.

Der vorliegende Wanderführer verbindet Genuss mit Natur und Kultur, er leitet Sie auf **6 Spaziergängen** durch die Stadt Wien und auf **16 Wanderungen** mit Genuss in die nahe Umgebung. Dabei war nicht Vollständigkeit das Ziel, sondern das Typische, Interessante. Die zahlreichen Hintergrundinformationen ergeben ein **Portrait der Stadt**, sie erhellen die Geschichte und geben Einblicke in die Kultur und Lebensweise der Menschen. Viele Zusatzinformationen und Tipps für individuelle Aktivitäten runden die Touren ab.

Alles in eins: Wanderung, Einkehr und Ausblick auf die Stadt

© pmv, Franz Wille



Die Tourbeschreibungen sind absichtlich kurz gehalten, denn die Orientierung fällt auf allen vorgeschlagenen Routen auch dem Ortsunkundigen leicht.

Das Motto »Wandern mit Genuss« bezieht sich dabei sowohl auf den Weg als auch auf die **Einkheer-möglichkeiten**: Alle Wanderungen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Zudem sind es sämtlich familienfreundliche Halbtagestouren von 2 – 5 Stunden, sodass noch genügend Zeit für Besichtigungen und die eine oder andere Einkheer bleibt. Ob Sie über die Wiener Hausberge mit ihren herrlichen Ausblicken, durch die mediterran anmutenden Föhrenberge des südlichen Wienerwaldes, durch ehemalige Jagdreviere der Habsburger, im Nationalpark an der Donau oder durch die Weingärten am Stadtrand wandern – mindestens ein Gasthaus liegt immer am Weg und wird genauer vorgestellt. Die besondere Empfehlung ist farblich hervorgehoben.

Wenn Sie gern längere Strecken gehen – einige Touren lassen sich prima **kombinieren**, worauf am Rand hingewiesen wird.

*Ich wünsche Ihnen viel Freude beim
Wandern und Entdecken der Stadt!
Franz Wille*

Nützliche Informationen

Bei der zentralen **Tourist-Information** erhalten Sie u.a. einen Stadtplan mit Informationen zu den Museen und dem Netz der Wiener Linien, der diesem Buch bereits beiliegt.

T **Tourist-Info Wien**, Albertinaplatz, Ecke Mayseder-gasse, 1010 Wien. © (+43) 01/211140.
www.wien.info. **Zeiten**: täglich 9 – 19 Uhr.



© pmx. Franz Wille

Über den Autor

*Es ginge vieles besser,
wenn man mehr ginge.*

(Johann Gottfried Seume)

Getreu diesem Motto ist der Tiroler Franz Wille in seiner Wahlheimat Wien und dem Waldviertel seit vielen Jahren unterwegs. Als ehemaliger Deutsch- und Geografielehrer kennt er die Geschichten hinter der Fassade und weiß Kluges über Natur und Umwelt zu berichten. Als passionierter Wanderer liebt er selbst die grünen Ecken in der Stadt.



Die **internationale Vorwahl** für Österreich lautet 0043, danach bei der innerösterreichischen Vorwahl die erste Ziffer (0) weglassen.



Bim: Straßenbahn

Fiaker: Kutscher, auch von zwei Pferden gezogene Droschke

Verkehr & Orientierung

Das öffentliche Verkehrssystem ist in Wien hervorragend ausgebaut. Mit den Wiener Linien von **U-Bahn, Straßenbahn** und **Bus** kommt man überall schnell hin – und das zu günstigen Preisen. Die für alle »Öffis« in ganz Wien gültige *Wochenkarte* (pro Kalenderwoche) kostet 16,20 €, die *8-Tage-Klimakarte* 38,40 €. Für die S-Bahn nach Niederösterreich (→ Tour 17 – 22) kaufen Sie eine *VOR-Streifenkarte* der Verkehrsverbund Ost-Region. Gegliedert ist die Stadt in **23 Bezirke** nach einem einfachen System mit kleineren Abweichungen: Das Zentrum bildet der 1. Bezirk, die Innere Stadt, fast ganz umschlossen von der Ringstraße, dem **Ring**. Daran reihen sich kreisförmig die Bezirke 2 – 9, sie reichen von der Donau bis zum **Gürtel**. Außerhalb liegen in einem Halbkreis diesseits der Donau die Außenbezirke 10 – 20, die Bezirke 21 und 22 liegen jenseits der Donau, der 23. in südlicher Randlage. Da die meisten Bezirke aus ehemaligen Vorstädten und Vororten entstanden sind, tragen sie bis heute neben den Nummern auch ihre alten Ortsnamen, z.B. Ottakring, 16. Bezirk. Zur leichteren Orientierung steht vor den Straßennamen auch die Nummer des Bezirks.

Der öffentliche Verkehr:
Mit **Autobus, Straßenbahn**
und **U-Bahn** kommen Sie
in **Wien überall hin**

© pmv, Franz Wille



Museen & Theater

Das Preisniveau bei den meist nach privatwirtschaftlichen Kriterien geführten **Museen** ist hoch. Die *Wien-Karte* für 21,90 € ist nur für Kurzurlaube interessant. Sie gilt 72 Stunden und ermöglicht die freie Fahrt mit den Wiener Linien sowie bis 20 % Ermäßigung in vielen Museen und Ausstellungen. Bei manchen Museen gibt es allerdings günstigere Kombiangebote, z.B. das *Sisi Ticket*, welches für Schloss Schönbrunn, die Hofburg und das Hofmobiliendepot gilt.

Theaterkarten sind je nach Kategorie relativ günstig und können für die Bundestheater an der zentralen Kasse oder an der Abendkasse im jeweiligen Theater gekauft werden.

Gastronomie

Die Ausflugsgasthäuser an den Wanderwegen leben von ihrem Stammpublikum, sie bieten **regionale Küche** und saisonale Gerichte in guter Qualität und zu vernünftigen Preisen. In der Innenstadt sind Bandbreite und Wahlmöglichkeiten naturgemäß groß, ausgewählt wurden für diesen Wanderführer Lokale an schönen Plätzen.

Hintergrundinfos zu Wien

Lage, Landschaft, Klima

Wien, 414 qkm groß und mit rund 1,8 Mio Einwohnern, liegt quasi neben der Donau am Rande der Ostalpen, die hier mit dem **Wienerwald** ihren letzten Ausläufer haben. Das Gelände fällt wie bei einem antiken griechischen Theater im Halbkreis stufenförmig von den Gipfeln des *Hermannkogels* (542 m), des *Kahlenberges* (484 m) und des *Leopoldsberges* (425 m) hinab zur *Donau* (149 m). Das **Wiener Becken** und das nördlich anschlie-



Bundestheater,

Goethegasse 1,

1010 Wien. ☎ (+43)

01/514447880.

www.bundestheater.at.



*Am 1. März beginnt die **Schanigarten-Saison**, Wirte stellen Tische und Stühle auf den Gehsteig oder öffentlichen Platz vor ihr Lokal. Dafür muss natürlich Steuer bezahlt werden, die überraschenderweise nicht Boden-, sondern Luftsteuer heißt. Eine weit verbreitete Erklärung für den Namen Schanigarten weist daraufhin, dass früher viele Dienstboten und Kellner Johann hießen. Davon leitet sich über Jean der »Schani« ab, auch allgemein für Diensthote. Eine andere Version leitet den Namen vom italienischen Gianni ab. Mitte November ist Schluss mit dem Schanigartenbetrieb. Derzeit wird eine Ausdehnung auf das ganze Jahr diskutiert.*



**Wien, Wasser und Wein:
Ausblick vom Leopolds-
berg**

© pmv, Franz Wille



Heimito von Dode-
rer: *Die Strudl-*

hofstiege, dtv, ISBN 978-
3423012546. Gesell-
schafts- und Großstadt-
roman über Wien nach
und vor dem Ersten Welt-
krieg.



*A: »In Wien ist
alles gemütlich,
nur der Wind nicht.«
B: »Der kommt halt a
nur her, weil's bei uns
so gemütlich ist!« Hilde
Spiel*

ßende Weinviertel wa-
ren im Tertiär ein
Meer, an den Ufern
bildeten sich Bran-
dungs-, am Grund
Sedimentsschichten,
noch während der letz-
ten Eiszeit wurden
durch Schmelzwasser
Schotter-schichten ab-
gelagert. Diese Ablage-
rungen wurden von

der Donau und ihren Nebenflüssen terrassenfö-
rmig abgetragen. Die so entstandenen Niveauunter-
schiede werden heute innerstädtisch oft durch
Stiegen – Treppengassen – überwunden. Die be-
rühmteste ist die Strudlhofstiege im 9. Bezirk, be-
kannt durch den gleichnamigen Roman von *Hei-
mito von Doderer*. Auch der Name der Kirche *Ma-
ria am Gestade*, im Volksmund *Maria Stiege*, weist
auf die Lage am Rande der Stadtterrasse im 1. Be-
zirk hin.

An einer tektonischen Störungslinie öffnete sich
die **Wiener Pforte**, das Donautal entstand. Die-
ser Donaudurchbruch zwischen Leopoldsberg und
Bisamberg im Norden ist für die Luftqualität Wiens
enorm wichtig, wirkt er doch wie ein Trichter, der
frische Luft aus dem Wienerwald in die Stadt lei-
tet – ein Vorteil des windigen Wetters in Wien.

Klimatisch gesehen zeigen sich in der Metropole
gleichermaßen kontinentale wie auch ozeanische
Einflüsse, da Wien im Übergangsbereich zwischen
mitteleuropäischem, alpinem und pannonischem
(kontinentalem) **Klima** liegt. Die Winter sind also
kalt, die Sommer heiß, die besten Reisezeiten
sind Frühjahr und Herbst.

Die Wiener

Nicht alle der 1,8 Mio Einwohner Wiens sind »echte Wiener«. In einem Wienerlied heißt es: »Es gibt kane echten Weaner mehr, und mit de, was no da san, is's a net weit her ...«

Als Hauptstadt eines **Vielvölkerstaates** war Wien immer bunt, die Wiener, auch die echten, sind deshalb eine Mischung. In ihren Adern fließt italienisches, burgundisches, spanisches, niederländisches, slawisches und ungarisches Blut. Daher gibt es viele, sich z.T. widersprechende Klischees über die Wiener: Sie schimpfen und raunzen gerne, sind melancholisch, höflich, liebenswürdig und tierlieb. *Erwin Ringel*, einer der renommiertesten Psychoanalytiker Österreichs, verglich das Innenleben der Wiener mit einer Wohnung: Da gibt es die schönen, hellen, freundlichen Räume, in die die Besucher geführt werden. Abgesperrt und verschlossen liegen daneben die dunklen, in ihnen wohnen Frust, Neid und Hass. Bonmots wie: »Sagt einer: »Weißt, wer g'storben is'?'«, antwortet der andere: »Mir is' jeder recht«, geben einen kleinen Einblick in diese dunklen Räume.

Die Wiener hassen außerdem die Abhängigkeit von den Stärkeren und der Obrigkeit und lassen diesen Hass gern an den Schwächeren aus. Während Globalisierung, neue Technologien und der US-amerikanische Neoliberalismus die Lebensweise rasant verändern und die Gemütlichkeit bedrohen, schimpft man auf die Ausländer. Dafür hassen sich die Wiener dann selbst, denn sie haben eigentlich ein gutes Herz. Kurz, es entsteht eine Neurose. *Erwin Ringel* meinte einmal bissig, dass es für Freud nicht schwer gewesen sei, hier die Neurose zu entdecken.

Dass die Wiener Wein, Musik, Theater und Gemütlichkeit lieben, sind jedoch keine Klischees.



Vieles funktioniert in Wien nicht, weil es so vorgesehen ist, sondern trotzdem. Es wird gern improvisiert, Regeln werden kreativ mit Leben gefüllt. 1809 mussten die Wiener Napoleon zujubeln. Sie taten es: »Vive l'Empereur, weil's sein muß!«, stand auf Transparenten. Jörg Mauthe hat es auf den Punkt gebracht: An einer Tür steht »Eintritt für jedermann ausnahmslos verboten« und darunter »Achtung, Stufe«.



Insgesamt gilt: Die Natur in Wien ist gratis, die Kultur kostet.



Die Sprache macht den Unterschied: Karl Kraus entgegnete den Deutsch-nationalen, die den Anschluss Österreichs an Deutschland wollten und dabei besonders auf die gemeinsame Sprache hinwiesen: »Die gleiche Sprache ist es, die den Österreicher von den Deutschen unterscheidet!«

Lädt zur Einkehr ein: Die deftige Wiener Küche

© pmv, Franz Wille



Sprache

Das österreichische Deutsch unterscheidet sich in mancherlei Hinsicht vom bundesdeutschen **Hochdeutsch**. Da Österreich seit dem hohen Mittelalter ein durchgängig existierender Staat ist, gibt es sowohl in der Politik als auch im Alltag viele nur hier übliche Bezeichnungen, sogenannte »Austriaca«. So nennt man z.B. die Polizei in Österreich *Exekutive*. Am häufigsten finden sich Austriaca bei Lebensmitteln und Speisen, ↗ Glossar. Innerhalb Österreichs gibt es viele unterschiedliche **Dialekte**; der Wiener Dialekt gilt als besonders weich, mit großem Lautreichtum, starker Melodik, vielen sprachlichen Bildern und Verkleinerungen. Traditionelle Wienerlieder sind im Dialekt, der alle sozialen Schichten verbindet, geschrieben. 1958 veröffentlichte *H. C. Artmann* den Gedichtband »med ana schwoaazzn dintn« und leitete damit eine Dialektwelle ein, der auch Liedermacher wie *Wolfgang Ambros* oder *Georg Danzer* angehörten. *Ernst Hinterberger* landete mit seinen Fernsehserien »Ein echter Wiener geht nicht unter« und »Kaisermühlen-Blues« große Publikums-erfolge, denn gerade in der zunehmenden Anonymität und Beliebigkeit schafft der Dialekt Zugehörigkeit und Nähe. Ein Phänomen sind die »Tatort«-Folgen aus Wien, die in Deutschland besonders erfolgreich sind, obwohl – oder weil – Hauptkommissar *Eisner* und seine Kollegin *Bibi Fellner* auf Wienerisch durch die Handlung granteln.

Die Wiener Küche

Die Wiener Küche entstand im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts während des Übergangs von der höfischen zur bürgerlichen Gesellschaft. Dabei wurden Rezepte aus Österreich, Ungarn, Böhmen und Mähren vermischt: Ob Schnitzel, Gulasch,

Glossar

Speisen

Aschanti: Erdnüsse

Beuschel: Lunge

Blunzn: Blutwurst

Blunzngröstl: geröstete Blutwurst mit gerösteten Kartoffeln

Boullion: klare Rindsuppe

Buchteln: süße, un-/gefüllte Germknödel oder -taschen, im Ofen gebacken

Burenwurst: Klobasse, Brühwurst

Dirndl: Kornelkirsche

Erdäpfel: Kartoffeln

Fisolen: grüne Bohnen

Germ: Hefe

Geselchtes: Geräucher-tes

Golaschtn: Hefeteig-taschen

Grammeln: knuspriger Rest vom ausgelas-senen Schweinefett

Grießschmarren: in Milch eingekochter Grieß, gebacken

Gugelhupf: Napfkuchen

Innviertel Knödel: Knödel mit Speckfüllung, serviert mit Sauer-kraut

Kaiserschmarren: mit Eischnee verfeinerter Schmarren

Käsekrainer: Brühwurst mit Käsewürfeln

Kren: Meerrettich

Kukuruz: Mais

Maroni: Kastanien

Marillen: Aprikosen

Melanzani: Auberginen

Millirahmstrudel: Milch-rahmstrudel

Nockerln: Klößchen, in Varianten als Haupt-gericht oder Beilage

Palatschinken: Pfann-kuchen/Crêpes

Paradeiser: Tomaten

Petersilerdäpfel: Salz-kartoffeln in Butter und Petersilie ge-schwenkt

Powidltascherl: mit Pflaumenmus gefüll-te Teigtaschen

Radi: Bierrettich

Schlagobers, Obers: Schlagsahne

Stelze: Schweinshaxe

Tafelspitz: in der eige-nen Brühe gekochtes Rindfleisch, serviert mit Röstkartoffeln und Kren

Topfen: Quark

Weichseln: Sauerkir-schen

Getränke

Apfelsaft g'spritzt: Apfelsaft mit Sprudel

Beisl: Kneipe

G'spritzter: Wein mit Mineral-/Sodawasser

Krügerl: 0,5 l Bier

Seidel: 0,3 l Bier

Weinbeißer: Weingenie-ßer

Kaffee:

Fiaker: Kaffee mit Kirschwasser und Schlagobers

Kleiner Schwarzer,

Mokka: Espresso ohne Milch

Kapuziner: Mokka mit wenig Milch

Konsul: Großer Mokka mit Obers


Kleiner Brauner: Espresso mit Obers


Großer Brauner: dop-pelter Espresso mit Obers

Verlängerter: Espresso mit doppelter Menge Wasser

Wiener Melange:

Espresso mit aufge-schäumter Milch

 *Der Kampf um die **Torte**: Sieben Jahre stritten das Hotel Sacher und die K.u.K. Hofzuckerbäckerei Demel vor Gericht um den Alleinvertretungsanspruch der Sachertorten, deren Rezept seit 1832 geheim gehalten wird. Man einigte sich salomonisch: Sacher trägt ein rundes Siegel, Demel ein dreieckiges. Der entscheidende Unterschied ist die Marmeladenschicht: beim Demel nur unter der Kuvertüre, beim Sacher auch noch in der Mitte der Torte.*

 *Am **Würstelstand** gelten Traditionen: Hier kommen keine Billigkreationen auf den Pappteller, sondern bewährte Qualität: Bei Käsekrainer, Waldviertler- oder Burenwurst und einem Ottakringer wird über Gott und die Welt gesprochen – mit jedem.*

Knödel, Tafelspitz, Apfelstrudel oder *Powidltascherl* – die benachbarten Kronländer spiegeln sich in der **Küche der alten Kaiserstadt**.

Sie ist wohlschmeckend, fleischlastig und kalorienreich. Der Schriftsteller *Hans Weigel* beschrieb die Essgewohnheiten der Wiener so: »Das Rindfleisch ist uns heilig. Wir lieben auch das Schweinerne, wir mögen das Kälberne, wir goutieren Geflügel und schätzen Wild, das Rindfleisch aber verehren wir.« Für Kaiser *Franz Joseph* und den Wiener Hof galt gekochtes Rindfleisch als Delikatesse, und auch heute noch ist der Tafelspitz sehr beliebt. Das original *Wiener Schnitzel* ist vom Kalb und wird mit Erdäpfelsalat serviert. Die billigere Variante vom *Schwein* muss auf der Speisekarte vermerkt werden. Neben Gekochtem und Paniertem gibt es viel Gegrilltes: *Stelze* oder *Käsekrainer*, *Burenwurst* & Co. sind eine solide Unterlage für Wein und Bier. Speisen wie *Hirn mit Ei*, *Salonbeuschel*, *Kutteln*, *Leberknödel* oder *Blunzngröstl* zeigen, dass man aus der Not eine Tugend gemacht hat: Innereien, das »Fünfte Viertel«, wurden zu Spezialitäten der traditionellen Wiener Küche. Leberkäse, ein Standardangebot am Wiener **Würstelstand**, enthält hingegen heute keine Leber mehr, sondern Schweine- und Rindfleisch.

Berühmt ist die Wiener Küche auch für ihre **Mehl- und Süßspeisen**: Kaiserschmarren, Palatschinken, Topfenknödel, Germknödel, Buchteln, Mohnnudeln, Apfelstrudel, Milchrahmstrudel oder verschiedene Torten sind üppige Desserts, die eine Mahlzeit ersetzen können.

DURCH DIE WIENER INNENSTADT

Gleich bei den ersten drei Spaziergängen durch Wiens I. Bezirk lernen Sie kennen, was die Kaiserstadt ausmacht: Residenzen, Spanische Hofreitschule, Stephansdom, Musentempel und den legendären Naschmarkt.



DURCH DIE WIENER INNENSTADT

PARKS IN DER STADT

DER ZENTRALFRIEDHOF

DER PRATER

BEGRENZTE PARADIESE

WIEN VON OBEN

WANDERN IM WIENERWALD

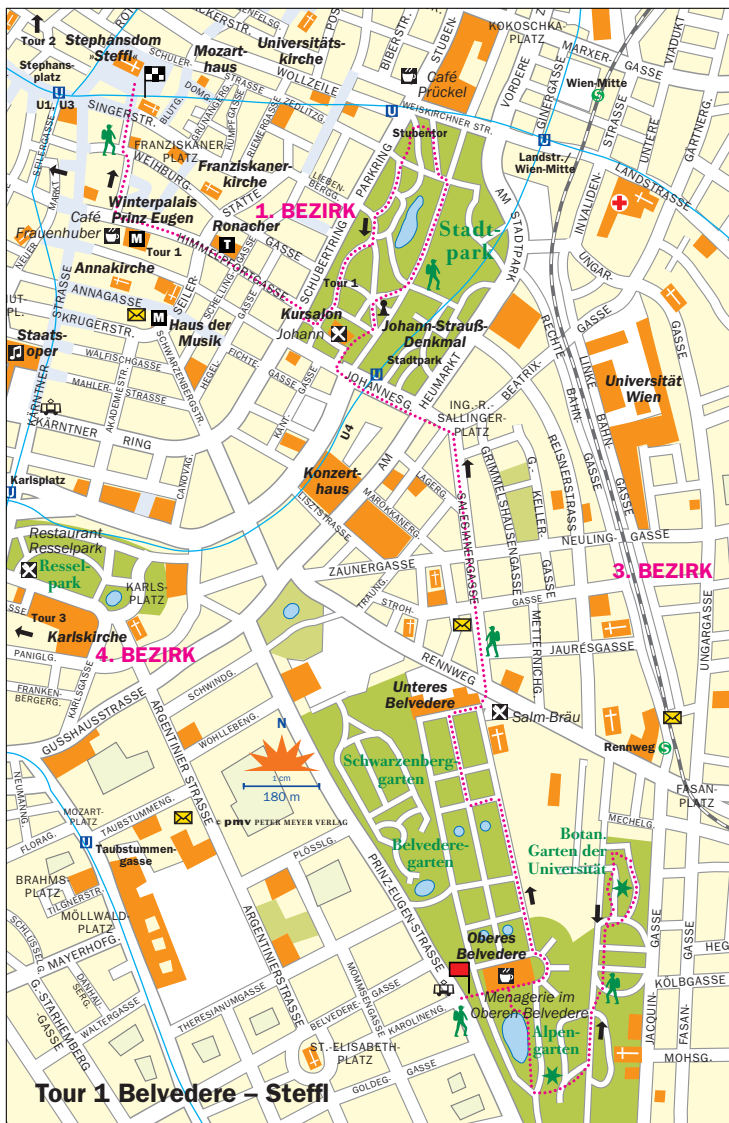
DER TRAUM VOM SÜDEN

WO WEIN & WASSER FLIESSEN

KURORTE & THERMALBÄDER

Fiaker vor der Wiener Hofburg:
Die gemütliche Art des Stadtrundgangs

© pmv, Franz Wille



SPAZIERGANG INS HERZ DER STADT

Bei diesem Stadtpaziergang lernen Sie kennen, was Wien ausmacht: weltliche Pracht, katholische Macht, oder umgekehrt, aber immer zusammengehörig, und viel Grün dazwischen. Bestes Beispiel ist das Schloss Belvedere, Sommersitz von Prinz Eugen (1663 – 1736). Wegen seiner Popularität, seiner Macht und seines Reichtums wurde der Feldherr, Türkenbezwinger, Diplomat und Berater des Kaisers oft als »eigentlicher Kaiser« bezeichnet. Tatsächlich braucht sein Sommersitz in punkto Lage und Prunk den Vergleich mit der kaiserlichen Sommerresidenz Schönbrunn nicht zu scheuen.

Vom Schloss zum Stephansdom

Start: Schloss Belvedere

Ziel: Stephansdom

Länge: 3 km, ohne Rundgänge im Botanischen Garten und Stadtpark.

Gehzeit: Je nach Interesse, einen halben Tag sollten Sie jedoch mindestens einplanen.

Charakter: Leichter Stadtpaziergang mit kulturellen Höhepunkten, einem klassischen Wienblick und drei unterschiedlichen Gartenanlagen: Für die Wissenschaft, den Adel und die Bürger.

Jahreszeit: ganzjährig

Anfahrt: Linie D bis Schloss Belvedere.

► Nicht nur Kunstliebhabern sei zu Beginn der Tour eine Besichtigung des ➤ **Oberen Belvedere** mit seinen herausragenden Kunstsammlungen empfohlen. Anschließend folgt eine entspannende Runde in dem daneben liegenden ➤ **Botanischen Garten**. Dazu gehen Sie auf der Südseite des Oberen Belvedere durch das Gittertor hinter dem Teich und dann gleich links zum Seiteneingang *Alpen-*

Tour 1

Schloss Belvedere →
Botanischer Garten →
Stadtpark → Winterpalais → Stephansdom



Salm-Bräu, Rennweg 8, im Salesianerkoster, 1030 Wien.
© (+43) 01/7995992.
www.salmbraeu.com.
11 – 24 Uhr. Seit 1994 wird hier Bier gebraut, in einem Extraraum sind die schönsten Geräte der Brauerei-Anlage ausgestellt. Parade-Produkt ist das Pilsener nach originaler Rezeptur.



Bis 1977 herrschte in Österreich das Bierkartell, die großen Brauereien hatten sich den Markt gebietsweise aufgeteilt. Später entwickelte sich auch in Wien eine Bierkultur: Importbiere, kleine österreichische Brauereien, Spezialitäten und neue Kreationen brachten Vielfalt, etliche Gasthausbrauereien wurden gegründet.



Ronacher, Seilerstätte 9, 1010

Wien. ☎ (+43) 01/58885. www.vwb.at.
1871 wurde das Stadttheater als bürgerliches Gegenstück zum kaiserlichen Hoftheater erbaut. Nach einem Brand 1884 ließ Anton Ronacher ein Konzert- und Ballhaus errichten, das zu einem Variétébetrieb umgestaltet wurde. 1987 dann Umbau zur großen Musicalbühne mit 1000 Sitzplätzen. Modernste Technologie in historischer Bausubstanz macht das Ronacher heute zu einer attraktiven Bühne für großes Musiktheater.


garten. Genießen Sie die Pflanzenvielfalt und informieren Sie sich, welche Arten heute in Österreich nur noch selten anzutreffen sind.

Sie verlassen diese Oase der Ruhe nun auf dem umgekehrten Weg zurück zum Schloss. Von dort spazieren Sie den großartig angelegten Park hinunter zum **Unteren Belvedere**, nach dem Ausgang geht es rechts und dann gleich links in die Salesianergasse.

An ihrem Ende überqueren Sie die Straße Am Heumarkt und folgen etwa 200 m der breiten Johanesgasse, vorbei an der U4-Station Stadtpark zum dahinter liegenden ➤ **Kursalon**, in dem sich heute das Café-Restaurant *Johann* befindet. Hier öffnet sich Ihnen der ➤ **Stadtpark** mit seinen zahlreichen Denkmälern von berühmten Wiener Bürgern, unter ihnen viele Musiker wie *Johann Strauß*, *Franz Schubert* oder *Franz Lehar*. Nach einem Spaziergang durch den Landschaftsgarten queren Sie den Parking und biegen in die auf gleicher Höhe wie der Kursalon liegende Himmelpfortgasse.

Am ➤ **Ronacher** vorbei gelangen Sie zum **Winterpalais Prinz Eugens**, einem prachtvoll ausgestatteten barocken Wohn- und Repräsentationspalais, das dem Feldherrn als Winterresidenz diente. Nach seiner Verwendung als Finanzministerium zeigt es sich heute dem Besucher frisch renoviert als neuer Ausstellungsort des Belvedere. Dahinter liegt das *Frauenhuber*, ➤ **ältestes Kaffeehaus** der Stadt. Hier biegen Sie rechts in die Rauhensteingasse, am Ende der Straße gehen Sie weiter durch die Liliengasse und haben nach wenigen Minuten das Wahrzeichen Wiens, den ➤ **Stephansdom**, erreicht.

DIE BESONDERE EMPFEHLUNG: DAS ÄLTESTE WIENER KAFFEEHAUS

 Das Kaffeehaus ist ein Ort für Leute, die allein sein wollen, aber dazu Gesellschaft brauchen.« Mit diesem Satz charakterisierte *Alfred Polgar* treffend diese Wiener Institution. Man geht ins Kaffeehaus, um zu lesen, zu reden, sich zu treffen, zu spielen, zu sehen und gesehen zu werden, die Zeit zu vertreiben und nebenbei einen Kaffee zu trinken. Ob zum Mokka, zum kleinen Braunen, dem Verlängerten oder zur Melange – immer wird dazu ein Glas frisches Leitungswasser serviert. 1788 eröffnete *Franz Jahn*, der Hofkoch *Maria Theresias*, ein Nobelrestaurant im 1720 erbauten Barockhaus in der Himmelpfortgasse 6. Hier verkehrte die vornehme Gesellschaft, *Mozart* und *Beethoven* gaben Konzerte. 1824 übersiedelte das *Café Hänisch* vom Fleischmarkt in diese Räume. Unter wechselnden Besitzern und Namen, seit 1891 als *Café Frauenhuber*, ist es bis heute erhalten und damit das älteste durchgehend betriebene Kaffeehaus Wiens. Im Jahr 2000 wurde es zur Gänze renoviert und erstrahlt seitdem in neuem Glanz.

Café Frauenhuber, Familie Binder, Himmelpfortgasse 6, 1010 Wien. © (+43) 01/5125353. www.cafefrauenhuber.at. Mo – Sa 8 – 23, So, Fei 10 – 22 Uhr.

© pmx, Franz Wille



Hintergründiges

Schloss Belvedere

Nachdem *Prinz Eugen* die Türken besiegt hatte und sich zu Beginn des 18. Jahrhunderts auf der Höhe seiner Karriere befand, wählte er mit *Lukas von Hildebrandt* einen der besten Architekten seiner Zeit, um sich einen repräsentativen Sommersitz erbauen zu lassen. Der Platz war ideal: Der Blick vom Hügel über die ganze damalige Stadt macht dem Namen *Belvedere* (*italienisch*: schöne Aussicht) alle Ehre. Entstanden ist 1714 – 1723 ein barockes Gesamtkunstwerk: Zwei Palais und dazwischen ein ansteigender Garten, entworfen



Schloss Belvedere:
Sommersitz des Prinzen
Eugen

© pmv, Franz Wille

von *Dominique Girard*, mit Wasserbecken, unzähligen Statuen und weitläufigen Blumenrabatten. Das **Obere Belvedere** war ein reines Repräsentations- und Schaugebäude, die Arkaden der *sala terrena*, des großen Saals im Erdgeschoss, waren nach beiden Seiten offen. Mit diesem Schloss, dessen Dach einem türkischen Großwesirzelt nachempfunden ist, setzte sich der Türkenbezwinger ein bleibendes Denkmal. 1894 wählte es Kronprinz *Franz Ferdinand* ganz bewusst zu seinem Wohnsitz – und mischte sich kräftig in die Regierung des alten Kaisers *Franz Joseph* ein. »Es ist für mich eine große Sorge weniger«, war deshalb auch die trockene Reaktion des alten Herrn auf die Ermordung des Thronfolgers 1914.

Die große Auffahrt an der Südfront wurde zum letzten Mal 1955 bei der Unterzeichnung des Staatsvertrags durch die vier Siegermächte genutzt. Dieser Vertrag sicherte den Österreichern Neutralität und ein Anschlussverbot an Deutschland. Vom

Balkon der Stadtfront rief Außenminister *Leopold Figl* der wartenden Menschenmenge daher den lang ersehnten Satz »Österreich ist frei!« zu.

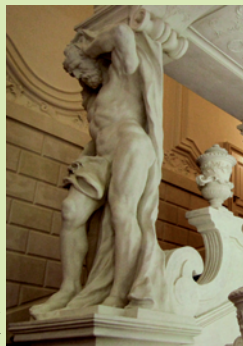
Im Oberen Belvedere sind seit seiner Entstehung **Kunstsammlungen** untergebracht. Herausragend sind die expressionistischen Portraits und Landschaftsbilder von *Oskar Kokoschka* und *Egon Schiele*, vor allem aber die mit 24 Werken weltweit größte Ölgemäldesammlung von *Gustav Klimt*

PRINZ EUGEN

Er war klein, hässlich und hatte »ein kurz aufgeschnupftes Näschen, ein ziemlich langes Kinn und so kurze Oberlippen, dass er den Mund allzeit ein wenig offen hat«. So beschrieb die Herzogin von Orleans den Prinzen von Savoyen, der sich vergeblich um die Aufnahme in die Armee *Ludwigs XIV.* bemühte – er war mit 1,50 m Körpergröße eben zu klein. Deshalb ging der Prinz franco-italienischer Herkunft nach Wien, um *Leopold I.* seine Dienste anzubieten, ein Glücksfall für den Habsburger Kaiser. **Prinz Eugen** (1663 – 1736) erwies sich als fähiger Militärstrategie, stieg rasch zum Oberbefehlshaber der österreichischen Armee auf und gelangte nach seinem Sieg über die Türken 1697 in ganz Europa zu Ansehen. Er galt auch als weitblickender politischer Berater, der die Idee der Staatsräson über das dynastische Denken stellte und Staatsreformen einmahnte. Als großer Freund der Kunst und Wissenschaft legte er sein gesamtes Vermögen – er war einer der reichsten Männer seiner Zeit – in seinen mit hervorragenden Sammlungen ausgestatteten Palais an.

Da er alleinstehend und ohne Nachkommen war, wurden die Kunstschätze nach seinem Tod von seiner Nichte nach und nach verkauft. Das Schloss Belvedere erstanden die Habsburger, 1918 kam es in den Besitz der Republik Österreich.

Stiegenhaus im Winterpalais des Prinzen Eugen



© pmw, Franz Wille

(1862 – 1918). Klimt-Freunden sei auch der Besuch der Secession in der Nähe des Naschmarkts empfohlen, dort befindet sich sein berühmter Beethovenfries, ↗ Tour 3.

M Schloss Belvedere, Prinz Eugen-Straße 27, 1023

Wien. ☎ (+43) 01/795570. www.belvedere.at.

Zeiten: täglich 10 – 18 Uhr. **Preise:** Prinz-Eugen-Ticket mit Oberem und Unterem Belvedere sowie Winterpalais 25 €, Studenten 21 €, ab 10 Pers 22,50 € pro Pers.

Der Botanische Garten

Der etwa 8 ha große Botanische Garten der Universität Wien ist der Öffentlichkeit zugänglich und beherbergt rund 11.000 Pflanzenarten. Er wurde 1754 als *Hortus medicus* unter Kaiserin *Maria Theresia* gegründet, man zog hier Heilpflanzen und studierte deren Wirkung. Zwei Bäume aus der Anfangszeit des Gartens stehen sogar heute noch: Eine Platane und ein Ginkgo überlebten die Monarchie und auch die starken Bombardements im Zweiten Weltkrieg. Erstaunlich ist, dass es unmittelbar neben dem viel besuchten Schloss Belvedere mitten in der Millionenstadt eine solche Oase der Ruhe gibt.

🕒 Landstraße, 1030 Wien. ☎ (+43) 01/4277-54100.

Anfahrt: S1, S2, S3, S15, Tram 71 bis Rennweg.

Zeiten: Okt – März 10 – 16, April – Sep bis 18 Uhr.

Der Stadtpark und der Kursalon

Alleebäume, Grünflächen und Parkanlagen waren bei der Bebauung des Rings von Anfang an großzügig eingeplant. So ist 1862 der Stadtpark entstanden, die älteste öffentliche Grünanlage Wiens. Ein Park ohne Anschluss an ein Schloss oder Palais, denn er gehörte von Anfang an dem Volk, der Stadt. Angelegt wurde er im Stil eines englischen





Grün im Zentrum: Spazieren durch den Wiener Stadtpark

© pmw, Franz Wille

Landschaftsgartens zwischen Parkring und dem verbauten *Wienfluss*. Über zwei Brücken gelangt man in den rechts daneben liegenden Kinderpark mit seinen vielen Spielplätzen. Viele Denkmäler schmücken den Stadtpark, das meistfotografierte ist das vergoldete Johann-Strauß-Denkmal.

1867 wurde am oberen Ende des Parks der berühmte **Wiener Kursalon** im italienischen Renaissancestil errichtet, zur Zeit der *Gebrüder Strauß* ein beliebtes Tanz- und Konzertlokal, heute ein Café-Restaurant mit schöner Terrasse zum Park. Viel Grün und angenehme Wege laden zum Verweilen ein.

  **Johann**, Johannesgasse 33, im Kursalon, 1010 Wien. © (+43) 01/5125790, www.kursalonwien.at.
Zeiten: April – Okt 11 – 23, Nov – März 17 – 23 Uhr.
Info: Seit 2004 betreibt *Mathias Stiedl* sein *Johann* im historischen Ambiente des Wiener Kursalons. Es bietet gehobene Wiener Küche und saisonale Gerichte aus frischen, regionalen Produkten. Der Zwiebelrostbraten vom Weiderind mit Braterdäpfeln und Salzgurke kostet 19 €, das kross gebratene Filet vom Lachs auf cremiger Spinatpolenta und Tomaten-Rosmarin-Espuma 22 € oder cremige Schinkenfleckerl mit frischem Schnittlauch und



Café Prückel, Stubenring 24, 1010

Wien, am unteren Ende des Stadtparks. © (+43) 01/5126115. www.prueckel.at. 8.30 – 22 Uhr.

Das Prückel ist nicht chic, aber beliebt. Wie ein großes Wohnzimmer im Stil der 50er-Jahre eingerichtet, wird es von allen Alters- und Bevölkerungsschichten gerne besucht.